

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 28. Dezember 1985

Nr. 249 (5 127)

Preis 3 Kopeken

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Auf seiner turnusmäßigen Sitzung hat das Politbüro des ZK der KPdSU die Ergebnisse der in Moskau abgehaltenen 41. (außerordentlichen) Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe erörtert und dem Auftreten der Delegation der Sowjetunion unter Leitung des Genossen N. I. Ryschkow, die an ihrer Arbeit teilnahm, seine Zustimmung gegeben.

Es wurde hervorgehoben, daß die Ergebnisse der Tagung und das darauf angenommene Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW bis zum Jahr 2000 ein umfangreicher Schritt bei der Erfüllung der Beschlüsse der Wirtschaftsberatung auf höchster Ebene und ein überaus wichtiges Ereignis im Leben der sozialistischen Gemeinschaft war. Das Komplexprogramm soll eine besondere Rolle bei der Beschleunigung des sozialökonomischen Fortschritts unseres Landes und der sozialistischen Bruderländer spielen und eine kardinale Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erhöhung des Ansehens und des Einflusses des Sozialismus in der Welt sichern. Dessen Realisierung wird der weiteren Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration der Mitgliedsländer des RGW dienen. Das alles erlangt im Hinblick auf die gemeinsamen Bemühungen der sozialistischen Bruderländer um die Stärkung ihrer Geschlossenheit und Einheit große politische Bedeutung.

Auf der Sitzung des Politbüros wurde darauf hingewiesen, daß die Bruderländer die Initiative der Sowjetunion bei der Ausarbeitung des Programms hoch einschätzten und ihre Bereitschaft billigten, ihr mächtiges wissenschaftlich-technisches und Produktionspotential in die Erfüllung der Aufgaben des Programms einzubeziehen. Von besonderer Bedeutung war das Treffen des Genossen M. S. Gorbatschow mit den Delegationsleitern der sozialistischen Länder und den Sekretären der ZK der Bruderparteien, die an der RGW-Tagung teilnahmen. Das von M. S. Gorbatschow dargelegte prinzipielle Herangehen an die grundlegenden Fragen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Wirtschaftspolitik im Land und der internationalen Politik fand volle Unterstützung und Verständnis.

Angenommen wurde der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR über Maßnahmen zur Realisierung des Komplexprogramms des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW. Darin ist die Schaffung aller notwendigen Bedingungen vorgesehen, daß sich die sowjetischen Organisationen aktiv in die Erfüllung des Programms einschalten und auf der Grundlage der Spezialisierung und Kooperation die umfassende Überleitung von Ergebnissen der Arbeiten absichern, die im Zuge

der Realisierung des Programms gemeinsam mit den anderen Ländern durchgeführt werden sollen.

Es wurde die feste Überzeugung zum Ausdruck gebracht, daß die Partei- und Staatsorgane sowie die Arbeitskollektive die strikte Erfüllung aller Verpflichtungen der Sowjetunion absichern werden, die aus dem Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der RGW-Mitgliedsländer bis zum Jahr 2000 resultieren.

Zur besseren Deckung des Kundenbedarfs an Konsumgütern befand das Politbüro es als notwendig, im neuen Planzeitraum zusätzliche Maßnahmen zur Verwirklichung der Produktion und der Beziehungen zwischen Handel und Industrie, zur Erhöhung des beiderseitigen Interesses am Ausbau der Produktion und Realisierung hochwertiger Waren verschiedenen Sortiments gemäß dem Bedarf der Bevölkerung sowie zur Hebung der Verantwortung der Betriebe für die Erfüllung der Vertragsverpflichtungen zu erarbeiten und zu verwirklichen.

Im Rahmen der Kontrolle wurde der Verlauf der Realisierung der Beschlüsse des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR hinsichtlich der Einleitung der Produktion einer Reihe von Getreidekombines der Serie „Don“ erörtert. Es wurden die notwendigen Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel in dieser Sache und zur Gewährleistung der termingerechten Erfüllung der vorgesehenen Aufgaben beschlossen.

Das Politbüro billigte die Ergebnisse der Gespräche der Genossen M. S. Gorbatschow und A. A. Gromyko mit dem Vorsitzenden des Kommandos der Revolution und Präsidenten der Republik Irak Saddam Hussein und die Resultate der in Moskau geführten sowjetisch-irakischen Verhandlungen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die sich zwischen der UdSSR und Irak entwickelnde Zusammenarbeit in vollem Einklang mit den Interessen der Völker beider Länder steht. Sie ist ein fester Bestandteil der prinzipiellsten Nahostpolitik der Sowjetunion, die auf die Beseitigung der Spannungen und die politische Regelung von Konfliktsituationen auf dem Verhandlungswege unter Berücksichtigung der legitimen Interessen aller Seiten ohne jegliche imperialistische Einmischung von außen gerichtet ist.

Entgegenkommen wurde ein Bericht über das in Bukarest durchgeführte Treffen der Sekretäre der Zentralkomitees der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder für internationale und ideologische Fragen.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurden noch einige weitere Fragen der Außenpolitik sowie der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unseres Landes erörtert.

Erfüllte Pläne sind zuverlässige Basis für erfolgreichen Start im neuen Jahr

Fünfjahrplan vorfristig realisiert

Im Zuge des Wettbewerbs um eine würdige Ehrung des XXVII. Parteitags der KPdSU und des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans haben die Industriearbeiter der Republik die Jahresaufgaben des Planzeitraums beim Absatz der Erzeugnisse vorfristig erfüllt.

Bis zum Jahresende sollen über die Jahrespläne Erzeugnisse im Werte von mehr als 700 Millionen Rubel abgesetzt werden. Zusätzlich werden große Mengen von Eisenerz, Kohlen, Erdöl, einschließlich Gaskondensat und Naturgas gefördert sowie Zerspansmaschinen, Maschinen für Viehwirtschaft und Futterproduktion, Nutz- und Schnittholz, Dachschiefer, Asbestzementrohre, Stoffe, Strümpfe und Socken, Obertrikotagen, Mischfutter, langlebige Gebrauchsgüter und Möbel erzeugt werden. Die Fünfjahrpläne beim Gesamtumfang der Industrielerzeugnisse sind von Betriebskollektiven im Bereich der Ministerien für Gasindustrie, für Schwermaschinenbau, für Maschinenbau für die Tier- und Futterproduktion, für Industriebauwesen und für Bau von Erdöl- und Erdgasbetrieben der UdSSR sowie der Ministerien für Holz- und Holzverarbeitungsindustrie, für Erzfahrungen, für Forstwirtschaft, für Kraftverkehr und der Goskomselchotechnika der Kasachischen SSR erfüllt worden.

Die Werktätigen der Industrie der Republik bieten ein Maximum an Kräften auf, um ein festes Fundament für ihre erfolgreiche Arbeit im neuen Planjahr zu schaffen. Sie konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf die beschleunigte Einführung letzter Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in die Produktion, auf die raschere Rekonstruktion der produzierenden Betriebe sowie auf die Erreichung der Kapazitäten von Anlaufobjekten, auf die Festigung der Plan-, technologischen und Arbeitsdisziplin.

Immer breiter entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb um die Steigerung der Effektivität der Produktion und um die größtmögliche Einsparung von Brennstoff-, Energie-, Rohstoff- und anderen Ressourcen.



Vorbild der Besten

Dieser Betrieb ist in der Republik erst vor kurzem entstanden. Die Schöpfung des ersten Fünfjahrplans — das Ust-Kamenogorsker Kombinat für Seidenstoffe — hat sich jedoch schon von der besten Seite zeigen können. Die Fünfjahresaufgaben sind vorfristig erfüllt und die Erzielung der projektierten Leistungen dauert erfolgreich fort.

Im Bild links: Beste Spinnerin Wera Lobanowa.

Die Grubenarbeiter der Vereinigung „Karagandaul“ ehren gebührend den bevorstehenden XXVII. Parteitags der KPdSU. Unlängst haben sie die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des ersten Planjahres gemeldet. Viel hat zum gemeinsamen Erfolg in der Gorbatschow-Grube die Brigade beigetragen, die vom Vortriebshauer Johann Faber (Bild rechts), Staatspreisträger der UdSSR für 1985 geleitet wird. Die Grubenarbeiter haben ihren Ruf als Meister des Schnellvortriebs erneut bekräftigt. In den fünf Jahren haben sie mehr als 24 000 laufende Meter Vortrieb geschafft. 2 000 Meter davon überplanmäßig. Heute ist die Brigade Schrittmacher im sozialistischen Unionswettbewerb.

Fotos: Jürgen Witte



Gut gefertigt — gut verkauft

- △ Neue Arbeitsmethode garantiert Gewinn
- △ Abfallose Technologie auf weite Sicht
- △ Partnerbeziehungen werden enger

Dieser Tage fand im spezialisierten Möbelgeschäft von Pawlodar eine Ausstellung statt. Die Pawlodarer Möbelbauer repräsentierten die Erfolge der Holzverarbeitungsindustrie in den letzten Jahren. Unter allen Mustern zeichneten sich jedoch die einheimischen ganz besonders aus. Die meisten Möbelstücke waren tatsächlich schick, elegant und bedarfsgerecht.

Die Produktionsvereinigung „Pawlodarmebel“ erfreut sich

in ganz Kasachstan eines guten Rufes. Allein in diesem Planjahr sind hier Erzeugnisse im Werte von annähernd 7 Millionen Rubel hergestellt worden. Ihre Realisierung erbrachte einen soliden Gewinn.

Viel Bedeutung wird in der Vereinigung der ständigen Verbesserung der Erzeugnisqualität beigemessen. 1985 ist die Produktion von 8 neuen Möbelstücken aufgenommen worden. Zwei davon wurden vor kurzem zur

Attestierung mit dem Qualitätszeichen vorgeschlagen.

„Wir sind heute in der Lage, der Vervollkommnung der Arbeitsorganisation noch mehr Beachtung zu schenken“, meint Viktor Trelitzew, Cheftechnologe des Betriebs.

Zu Anfang dieses Jahres ist in sechs Abteilungen der Vereinigung die Brigadeauftragsmethode eingeführt worden. Das Ergebnis sind 6 bis 9 Prozent Produktivitäts- und weitere 11 Prozent Produktionszuwachs. Besonders wertvoll aber ist nach Meinung der Betriebsfachleute die bedeutende Verringerung der Erzeugniskosten.

Michael STEG

Mineraldüngerkomplex erweitert

Die Rohstoffbasis der Betriebe Kasachstans und Mittelasiens, die Mineraldünger und Futtermittel zu produzieren, ist bedeutend gefestigt worden. Dazu hat die vorfristige Inbetriebnahme der zweiten Ausbaustufe des Komplexes für die Produktion von Phosphormehl in der Produktionsvereinigung „Karatau“ beigetragen. Der größte Lieferant dieses „Steins der Bodenfruchtbarkeit“ hat aus dem neuen Betrieb bereits die erste Partie dieses wertvollen chemischen Rohstoffs abgefertigt.

Die Errichtung zahlreicher Objekte der zweiten Ausbaustufe ist für das Kollektiv des Trusts „Karataufosforol“ zum Hauptexamen geworden. Um eine Steigerung der Leistung der Arbeiter und die volle Auslastung der Baumechanismen zu erzielen, wurde an allen Abschnitten der durchgehende Brigadeauftrag eingeführt. Mehr als 1 500 Zimmerleute, Beton- und Montagearbeiter überboten täglich ihre

Schichtnormen. Zur Beschleunigung der Bauarbeiten an diesem wichtigen Objekt diente auch der von den Neuerern des Trusts geschaffene mobile Abschnitt für Kleinmechanisierung.

Die Inbetriebnahme des leistungsstarken Komplexes wird das Tempo der Erschließung des Karatauer Erzbergbaureviers beschleunigen. Aus seinen Phosphoriten werden gegenwärtig mehr als 60 Erzeugnisarten produziert — von den Düngern bis zu hocheffektiven medizinischen Präparaten.

Dank der Festigung der industriellen Basis und der Intensivierung der Produktion, worauf der Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR hinweist, wird die jahresdurchschnittliche Gewinnung der Karatauer Phosphoriten im nächsten Planjahr fünf 20 Millionen Tonnen erreichen.

(KasTAG)

Treffen im Kreml

M. S. Gorbatschow, Generalsekretär des ZK der KPdSU, A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. I. Ryschkow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR, und E. A. Schewardnadse, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, haben am 27. Dezember im Großen Kremelpalast die in der Sowjetunion ak-

kreditierten Chefs diplomatischer Missionen empfangen.

Die Missionenchefs überbrachten dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und den anderen sowjetischen Repräsentanten, dem ganzen sowjetischen Volk herzliche Neujahrswünsche. M. S. Gorbatschow dankte den Diplomaten für die dem Sowjetland geltenden guten Wünsche.

Anschließend hielt der Generalsekretär des ZK der KPdSU vor den diplomatischen Missionenchefs eine Ansprache.

ren Katastrophe noch schrecklichere Ausmaße annimmt.

Die Gefahren liegen klar auf der Hand. Es sind dies das anhaltende zügellose Wettrüsten und die hartnäckigen Versuche der militaristischen Kreise, es auf den Weltraum auszudehnen. Es sind dies die massiven Verletzungen der Unabhängigkeit und Souveränität einer Reihe von Staaten und die fremde Einmischung in die inneren Angelegenheiten von Völkern.

Fest steht aber auch, daß diese Prozesse überall in der Welt auf wachsenden Widerstand stoßen und — das möchte ich hinzufügen — die Verantwortung aller Länder und Völker für die Geschehnisse des Weltfriedens erhöhen.

Jedes Volk und jedes Land — ob groß, mittelgroß oder klein — sind in der Lage, ihr Scherlein an nationalen Erfahrungen zur Sache des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit beizutragen. Dies bestätigt erneut die eben erst beendete Tagung der UNO-Vollversammlung, die praktisch einmütig eine Reihe sehr wichtiger Beschlüsse gefaßt hat. Dazu gehören auch die Beschlüsse über die Verhinderung eines Wettrüstens im Weltraum und über die Einstellung der Kernwaffenversuche.

Was die sowjetische Führung betrifft, so sind wir gemäß unseren Überzeugungen Optimisten: Wir glauben an eine bessere Zukunft für die Menschheit und werden auch weiterhin aktiv in dieser Richtung vorgehen.

In letzter Zeit fand zwischen Ost und West ein Austausch von Signalen statt, der eine gewisse Hoffnung oder, vorsichtiger ausgedrückt, einen Schimmer der Hoffnung auf ein Vorankommen zu gegenseitig annehmbaren Entscheidungen aufkeimen läßt.

Als Ergebnis des sowjetisch-amerikanischen Treffens in Genf ist es, wie dies heute weitgehend anerkannt wird, zu einer gewissen generellen Erwärmung des internationalen Klimas gekommen. Auch ergaben sich gewisse Berührungspunkte (eher potentieller Art) in der Problematik der Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen. Wie es damit weiter geht, hängt vor al-

lem davon ab, welchen materiellen Gehalt die beim Gipfeltreffen in Genf erzielte Übereinkunft erlangt. Dabei wird es gerade vom Fortgang der Dinge bei diesen Verhandlungen abhängen, ob das Jahr 1986 die Hoffnungen der Völker auf die Verhinderung des Wettrüstens im Weltraum und dessen Einstellung auf der Erde rechtfertigt.

Dank konstruktiver Bemühungen einer Reihe von Staaten scheitern sich auf der Stockholmer Konferenz über sicherheits- und vertrauensbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa als Konturen möglicher Verhandlungen abzuzeichnen. Alle ihre Teilnehmer müssen sich ihres Erachtens tüchtig ins Geschirr legen, damit in Stockholm bis zum Beginn des auf den nächsten Herbst anberaumten weiteren gesamteuropäischen Treffens positive Ergebnisse erzielt werden.

Bei den Wiener Verhandlungen über eine Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa macht sich deutlicher das Bemühen der Seiten bemerkbar, auf die Interessen und Besorgnisse des anderen Rücksicht zu nehmen. Wir sind zur Zeit dabei, die jüngsten Vorschläge der westlichen Partner sorgfältig zu prüfen.

Die Teilnehmer der Genfer Abrüstungskonferenz sind sich jetzt anscheinend besser darüber im klaren, daß es dringend erforderlich ist, die chemischen Waffen zu verbieten, alle nuklearen Tests einzustellen und die Gewaltanwendung im Weltraum auszuschließen. Doch es bedarf weiterer erheblicher Anstrengungen. Die UdSSR ist bereit, ihren Teil des Weges zu ausgewogenen Vereinbarungen zu gehen.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Staatsmänner und der breiten Öffentlichkeit steht zur Zeit die Frage der nuklearen Explosionen. Schon seit Jahrzehnten erschüttern sie unsere Erde. Es ist an der Zeit, dem ein Ende zu setzen. Wir sind überzeugt, daß dies im Bereich des Möglichen liegt.

Wir appellieren und appellieren an die USA, dem guten Beispiel der Sowjetunion zu folgen und alle nuklearen Explosionen einzustellen. Wenn die beiden größten Staaten in der für die ganze Menschheit so wichtigen Frage gemeinsam vorgehen

(Schluß S. 2)

Erzgewinner halten Wort

22 Erzgewinnungsbrigaden aus der Verwaltung „Dsheskasganrūdostroi“ sind ihren Arbeitsplänen um anderthalb bis zwei Wochen voraus. Die besten Resultate gehen aufs Konto des Komplexkollektivs um Viktor Schamane aus dem Bergwerk „Nikolski“. In diesem Jahr ist die Schichtleistung jedes Brigademitglieds um 22,1 Prozent angewachsen.

Alexander STUBEN
Dsheskasgan

Nach erhöhten Verpflichtungen

Über 70 Agrarbetriebe des Gebiets, Kokshetau meldeten die vorfristige Erfüllung ihrer sozialistischen Verpflichtungen für das letzte Jahr der Planperiode. Zahlreiche Landwirtschaftsbetriebe haben bei der Produktion tierischer und ackerbaulicher Erzeugnisse einen bedeutenden Zuwachs erzielt. Gute Resultate bringt auch die Intensivierung des Gemüsebaus.

Unser ehrenamtlicher Korrespondent Eugen KUCHMANN hat den Direktor des Gemüsebauwuchs „Ok-Shtepes“ Adolf GRASS über die Fortschritte dieses Agrarbetriebs zu erzählen.

Von vornherein sei gesagt, daß unser Sowchos sich ausschließlich auf Gemüsebau spezialisiert.

Wir kommen unseren komplizierten Plänen für die Gemüselieferung jahraus, jahrein erfolgreich nach. Die Aufgaben der ersten Planperiode haben wir in 4 Jahren und 4 Monaten erfüllt.

In letzter Zeit ist die Produktionsbasis unseres Betriebs zu sechens erstarkt. Weit engere Beziehungen werden auch zu den wissenschaftlichen Forschungszentren des Gebiets und des Landes gepflegt, die uns fortwährend mit fortschrittlichen Empfehlungen für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Gemüsebaus versehen. So hat

unser Sowchos mit dem landwirtschaftlichen Forschungsinstitut von Omsk einen Vertrag über den jährlichen Fachleute-Austausch abgeschlossen. Das bietet uns zusätzliche Möglichkeiten für die rasche Entwicklung des Zweiges.

Heute ernten wir von jedem Quadratmeter Anbaufläche bis 30 Kilogramm Gemüse. Das sind je 10 Kilogramm über dem Gebietsdurchschnitt. Der gekonnte Einsatz von Mineraldüngern und die strikte Einhaltung der agrotechnischen Vorschriften sichern uns Erfolg in allen Vorhaben und Beginnen.

Auch der Gemüsebau in Treibhäusern bringt Gewinn. Gewächshäuser versorgen unsere Gewächshäuser (insgesamt 17,9

Hektar) die Stadteinwohner sowie unsere Partner in anderen Agrarbetrieben das ganze Jahr mit frischem Gemüse. Beachtenswert ist dabei, daß die Erzeugniskosten kontinuierlich sinken. In allen Treibhäusern sind sämtliche Arbeitsgänge vollmechanisiert, hier bewahren sich die modernsten Bewässerungs- und Bodenbearbeitungsanlagen.

Der entscheidende Faktor bleiben jedoch die Menschen. In den Anfangsjahren mangelte es unserem Sowchos an fachkundigen Gemüsebauern. Schritt für Schritt wurden Erfahrungen gesammelt, bis dann der erste Erfolg kam. Heute können wir mit Recht auf solche Gemüsebauern von Fach wie Viktor Balabanow, Heinrich Dederer, Alexander Schrott, Heinz Eiler und Maria Wiens stolz sein. Ihnen und ihresgleichen haben wir zu verdanken, daß die Hektarleistung im ersten Planjahr fünf 10 Prozent und die Gemüseproduktion um nahezu 17 Prozent angewachsen sind.

Ansprache M. S. Gorbatschows

Aus Anlaß des bevorstehenden Jahreswechsels gestatten Sie mir, hier im Kreml die in der Sowjetunion akkreditierten Chefs ausländischer diplomatischer Missionen herzlich zu begrüßen.

Ich grüße die Vertreter der sozialistischen Staaten, mit denen unsere Länder der brüderlichen Freundschaft und engen Zusammenarbeit bei der Verwirklichung der konzipierten Programme für den sozialistischen und kommunistischen Aufbau, bei der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung unserer Gesellschaften und im gemeinsamen Kampf für einen dauerhaften Frieden auf der Erde verbinden.

Ich grüße die Vertreter von Staaten, die sich von kolonialen Jochn befreit, und den Weg einer selbständigen Entwicklung beschritten haben, von Staaten, die der Bewegung der Nichtpakgebundenen angehören. Zu diesen Staaten pflegen wir Beziehungen der aufrichtigen Freundschaft, gegenseitigen Achtung und vielfältigen Zusammenarbeit. Für ein gutes historisches Vorzeichen halten wir die Tatsache, daß die Rolle der nichtpakgebundenen Staaten in der Weltarena kontinuierlich wächst.

Ich grüße die in diesem Saal anwesenden Vertreter des anderen, des kapitalistischen Gesellschaftssystems — von Staaten Nordamerikas, Westeuropas, des Fernen Ostens und anderer Regionen, zugehörig zur Länderkategorie, die man im modernen politischen Sprachgebrauch mit

dem Wort Westen zu bezeichnen pflegt.

Die Sowjetunion strebt konsequent danach, ihr Verhältnis zu diesen Ländern auf der Basis der Prinzipien der friedlichen Koexistenz und einer auf der Gleichberechtigung und dem gegenseitigen Vorteil beruhenden Zusammenarbeit zu gestalten. Wir wissen sehr wohl, daß vom Stand unserer Beziehungen mit dieser Staatengruppe in bedeutendem Maße die Perspektiven des Weltfriedens abhängen, und wir gehen an diese Frage mit dem Gefühl hoher Verantwortung heran.

Werte Genossen, werte Herren!

Wir alle stehen an einer Schwelle, die nicht schlechtlin den Wechsel der Jahreszahl im Kalender bedeutet, sondern auch einen anderen, tieferen Sinn beinhaltet.

Das Jahr 1985 war reich an Ereignissen von großer historischer Bedeutung. Die einen bringen der Menschheit neue schreckliche Gefahren, andere flößen Hoffnung ein. Vom Wirken der Menschen — der Regierungen, Staatsmänner, Politiker und der breiten Weltöffentlichkeit — hängt es ab, welche der beiden Tendenzen in dem kommenden Jahr 1986 die Oberhand gewinnt, ob es zum Jahr realer Aktionen für die Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker und für die Entwicklung ihrer friedlichen Kommunikation und Zusammenarbeit wird oder die über unserem Planeten schwebende Gefahr einer nuklea-

Treffen im Kreml

(Schluß)

würden, wäre dies ein Schritt von wahrhaft herausragender Bedeutung.

In ihrer Person, werde diplomatische Vertreter, appelliere ich an alle Staaten und Völker: laßt uns das Jahr 1986 als das Jahr des Untergangs der nuklearen Explosionen in die Geschichte eingehen. Als das Jahr, in dem die Menschen hinreichend gesunden Verstand aufgebracht haben, um sich über die engen egoistischen Motive zu erheben und mit der Verunstaltung ihres eigenen Planeten Schluß zu machen.

Da als Vorwand dafür, sich um die Lösung dieser Frage zu drücken, oft das sogenannte Problem der Kontrolle aufgeworfen wird, will ich noch einmal mit allem Nachdruck unterstreichen: Sowohl die Sowjetunion betrifft, wird dieses Problem kein Stein des Anstoßes sein. Hinsichtlich der Kontrolle der Einstellung der Nuklearkontrolle ist die UdSSR auch zu den resolute- sten Schritten bereit — bis hin zu Vor-Ort-Überprüfungen.

Unser Land, das aus eigenen bitteren Erfahrungen weiß, was ein heimtückischer Überfall bedeutet, ist nicht weniger als irgend ein anderes an einer zuverlässigen und strikten Kontrolle interessiert. Unter den gegenwärtigen internationalen Bedingungen, bei dem Mangel an gegenseitigem Vertrauen, sind Kontrollmaßnahmen einfach unverzichtbar. Mag das eine Kontrolle unter Einsatz nationaler technischer Mittel oder eine internationale Kontrolle sein, es kommt darauf an, daß die Einhaltung konkreter Übereinkünfte kontrolliert wird.

Die sowjetische Führung ist bereit, Übereinkünfte auf vernünftiger und ehrlicher Grundlage einzugehen, und möchte auch auf Seiten ihrer Partner mit einer realistischen soliden Haltung rechnen können. Schon heute gibt es gute Samen in den Boden der wiederbeginnenden Verhandlungen zu bringen, denn nur sie können im Frühjahr gut aufkeimen und im Herbst eine Ernte zeitigen.

Und noch ein großes und akutes Problem. Die Sowjetunion baut seit darauf, daß das Jahr 1986 wesentliche Fortschritte bei politischen Regelungen im Nahen Osten, in Mittelamerika, in Afghanistan, im Süden Afrikas und im Raum des Persischen Golfes erblickt. Wir sind bereit, gemeinsam mit anderen Ländern nach gerechten Lösungen zu suchen und — wenn es sich als erforderlich erweist — entsprechende Garantien zu übernehmen.

Dem Streben danach, die Spannungsherde zu löschen und in jedem Fall deren Ausweitung zu verhindern, tut die Gewohnheit Abbruch, Konfliktsituationen durch die Brille der politischen oder ideologischen Auseinandersetzungen zwischen Ost und West zu betrachten. Kurz- und langfristig ist es, die Politik auf irrtümlichen Vorstellungen aufzubauen. Konflikte entspringen dem lokalen sozialen, ökonomischen und politischen Boden. Daher müssen sie auch so gelöst werden, daß die legitimen Interessen der Völker und ihr Recht unbeeinträchtigt bleiben, ohne Einmischung von außen die Lebensweise zu wählen, die ihnen zuzustehen, ebenso wie das Recht, ihre Wahl zu verteilen.

Unsere verehrten Gäste Ich möchte abschließend unterstreichen, wie groß in unserer Verantwortungsvollen Zeit die Rolle der diplomatischen Vertreter ist. Von der Vollständigkeit und Authentizität ihrer Einschätzungen und ihrer Informationen hängen in nicht geringem Maße die Entscheidungen ab, die von den Führungen der jeweiligen Länder getroffen werden. Und überhaupt dürfte es keine Überbetreibung sein zu sagen, daß das Vertrauen zwischen den Staaten bei den Botschaftern beginnt. Ich möchte hinzufügen, daß wir von unseren Botschaftern völlige Objektivität und Unvoreingenommenheit verlangen.

Unsererseits wollen wir, daß Sie gut darüber informiert sind, was in der Sowjetunion geschieht, und zwar natürlich nicht nur in der Hauptstadt. Die sowjetischen Behörden werden den ausländischen Botschaftern dabei auch weiterhin Gastfreundschaft und Unterstützung angedeihen lassen. Wir haben nichts zu verbergen: Die Pläne und Absichten des sowjetischen Volkes und der sowjetischen Führung sind friedlich und nur friedlich.

Sicherlich ist Ihnen bekannt, welchen Platz im Leben unserer Partei und des ganzen Landes der bevorstehende XXVII. Parteitag der KPdSU einnimmt. Viele haben sich, so hoffe ich, mit den theoretischen und politischen Dokumenten vertraut gemacht, die dem Parteitag unterbreitet werden — der Neufassung des Programms der KPdSU, den Änderungen

ungen am Parteistatut und den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986—1990 und für den Zeitraum bis zum Jahre 2000. Bei vielen Parametern blicken wir auch weiter, ins dritte Jahrtausend hinüber.

Wie dieses sein wird, hängt in nicht geringem Maße von den heutigen Generationen ab. Eine kolossale Verantwortung liegt heute auf allen. Es geht darum, die sich bietende Gelegenheit zu nutzen, um die Zahl der Rüstungen zu reduzieren, die aus dem Weltraum drohende schreckliche Gefahr abzuwenden und unsere schöne Welt als Ganzes menschenwürdig zu gestalten.

Im Namen aller meiner Landsleute, die in guter, froher und schaffensfreudiger Stimmung ins neue Jahr gehen, wünsche ich den Völkern aller Länder, die Sie vertreten, den Völkern des ganzen Erdballs Frieden und Wohlergehen. Ihnen, verehrte Gäste, und Ihren Familien, den Mitarbeiterinnen der von Ihnen geleiteten Botschaften, den Vertretern von Außenhandelseinrichtungen, Banken und Firmen, den Journalisten und Technik-Fachleuten, den Dozenten und Studenten, mit einem Wort, allen Bürgern Ihrer Länder, die in der Sowjetunion leben und arbeiten, wünsche ich Erfolge und persönliches Glück.

Im Namen des diplomatischen Korps sprach sein Doyen D. Shulew, Botschafter der Volksrepublik Bulgarien in der UdSSR.

Ansprache D. Shulews

Sehr geehrter Generalsekretär des ZK der KPdSU Michail Sergejewitsch Gorbatschow!

Mir ist die verantwortungsvolle und angenehme Aufgabe zuteil geworden, Ihnen den Dank des Chefs der diplomatischen Missionen in Moskau dafür auszusprechen, daß Sie ungeachtet Ihrer kolossalen Beanspruchung Zeit gefunden haben, mit uns an der Schwelle des neuen Jahres 1986 zusammenzutreffen.

Offen gesagt, hatten wir Vertreter von fünf Kontinenten, die die Ehre haben, unsere Staaten in Ihrem großen Lande zu repräsentieren, um diese Zusammenkunft herbeigeseht und auf sie gewartet. Unsere Erwartungen gingen in Erfüllung. Zutiefst argumentiert, mit der Ihnen eigenen Offenheit machten Sie uns mit den Grundproblemen des Inneren und internationalen Charakters bekannt, an denen die sowjetische Führung arbeitet. Wir danken Ihnen dafür und werden unsere Länder darüber rechtzeitig informieren.

Sehr geehrter Genosse Gorbatschow! Mit Interesse verfolgen wir und sehen deutlich die großen Anstrengungen, die in der UdSSR zur Realisierung des Kurses auf Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes auf der Basis der größtmöglichen Entfaltung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts unternommen werden.

Sie haben mehrmals betont, daß die Außenpolitik eines beliebigen Staates in erster Linie durch seine inneren Bedürfnisse bedingt ist. Der friedliche Aufbau, der in der UdSSR verwirklicht wird, sowie die großen Pläne, vorgesehen in den Hauptrichtungen der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung, sind ein neuer markanter Beweis dafür, daß das Sowjetvolk Frieden benötigt. Daher auch seine friedensdienliche Au-

ßenpolitik, ohne die sich dieses grandiose friedliche Innenprogramm nicht erfüllen läßt.

Der diplomatische Korps in Moskau ist ein Zeuge der riesigen Energie, mit der Sie persönlich als Generalsekretär an der Lösung innerer und internationaler Probleme teilnehmen. Das hat Ihnen große Achtung und Autorität nicht nur im unermesslichen Sowjetland, sondern auch in der ganzen Welt verschafft.

In der komplizierten internationalen Situation, wo der Menschheit die ständig wachsende Gefahr eines nuklearen Infernos droht, haben alle mit großer Hoffnung das Treffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und dem USA-Präsidenten erwartet. Trotz großer Differenzen wurde ein Hoffnung machendes Ergebnis erreicht. Wir alle sind überzeugt, daß dieses Resultat durch praktische Taten im Sinne des Generaltreffens erweitert werden kann.

Unser Planet Erde ist zwar klein, doch auch groß genug, damit die Völker, die ihn bewohnen, in Frieden und Glück leben. Das kann nur durch die Anstrengungen aller Länder — sowohl größer als auch kleiner — erreicht werden.

Wir danken Ihnen für die Neujahrgratulationen und wünschen Ihnen, sehr geehrter Michail Sergejewitsch, Gesundheit, persönliches Glück und weitere Erfolge in Ihrer äußerst verantwortungsvollen Tätigkeit. Dem Sowjetvolk wünschen wir friedliche Arbeit und Wohlstand.

Möge das Jahr 1986 zum Jahr des Friedens und des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Völkern werden.

Der Empfang der Chefs der diplomatischen Missionen verlief in einer brüderlichen Atmosphäre. (TASS)

Tribüne des Volkes

XXVII

Ein Programm des kommunistischen Aufbaus

Das Schöpferium der Studenten fördern

Im Entwurf der Neufassung des Programms der KPdSU sind grandiose Aufgaben zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und zur Umleitung der Volkswirtschaft des Landes auf den intensiven Entwicklungsweg vorgesehen.

Bei der Lösung dieser höchst wichtigen Aufgaben hat die Hochschule eine große Rolle zu spielen. Vor der sowjetischen Wissenschaft steht die Aufgabe, führende Positionen in den Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts einzunehmen, effektive und rechtzeitige Lösungen der perspektivischen und laufenden Probleme der Produktion und der sozialökonomischen Entwicklung zu finden.

Im Entwurf der Neufassung des Programms der KPdSU, das in der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität geschaffene beachtliche wissenschaftlich-pädagogische Potential zielt auf die Lösung fundamentaler wissenschaftlicher und sozialökonomischer Aufgaben und großer sozialökonomischer Probleme der Republik. Das sind Erarbeitung aktueller Probleme des Lebensmittelpogramms der UdSSR, erfolgreiche Realisierung der Schulreform, Umweltschutz, Schaffung von Robotern und

flexiblen automatisierten Systemen, Erarbeitung theoretischer Grundlagen und Entwicklung neuer Technik und Technologien.

Unsere Universität ist ein anerkanntes wissenschaftliches und methodisches Zentrum der Republik und des Landes geworden, wovon die zahlreichen Konferenzen und Symposien zeugen, die auf ihrer Basis veranstaltet worden sind. Die wissenschaftlichen Beziehungen unserer Universität haben die Grenzen des Landes überschritten und entwickeln sich im Weltmaßstab.

Große Bedeutung messen unsere Wissenschaftler der Zusammenarbeit mit Hochschulen anderer Länder bei. Wir arbeiten bereits mehrere Jahre gemeinsam nach dem Programm des Experiments „Batis“ mit den Gelehrten aus einer Washingtoner Universität. Dank dem Zusammenwirken mit Wissenschaftlern des Sofioter Elektrotechnischen Lenin-Instituts wurde der Urheberseiner für die Entwicklung des „Steilmechanismus des Manipulators“ erworben. Erfolgreich entwickelt sich die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit der Wilhelm-Pieck-Universität von Rostock bei der Erarbeitung neuer Katalysatoren.

Unsere Tagesaufgabe

Die Veröffentlichung der Entwurfs der Neufassung des Programms der KPdSU und des Statuts der Partei mit vorgeschlagenen Änderungen wird zeitlich mit einem wichtigen Ereignis in meinem Leben zusammengefallen. Die Kommunisten der Parteiorganisation der zweiten Farm des Sowchos „Krasny Kasachstan“ haben mich in die Reihen der Partei aufgenommen. Die Dokumente für den Parteitag werden mir sehr wertvoll sein. Ich werde mich als Anleitender für unser tägliches Handeln im Betrieb und

im gesellschaftlichen Leben einbringen.

Unser besonderes Interesse erregte der Teil des Programms, genannt „Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“ weil die Rekonstruktion unserer Farmen und die Überleitung sämtlicher landwirtschaftlichen Betriebe auf einen intensiven Entwicklungsweg längst zur gebieterischen Notwendigkeit geworden ist.

Auf diese Forderung des Tages orientiert uns auch der Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen

Voraussetzungen für die Beschleunigung

Die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes und die damit verbundene grundlegende Umgestaltung der gesellschaftlichen Produktion ist unmöglich ohne die aktive, bewußte (sachkundige — V. K.) Tätigkeit der Menschen. „Die Frage steht so: Ohne das Beherrschende der Grundlagen der ökonomischen, ohne das Vermögen, ökonomisch geschult zu denken und zu handeln gibt es nicht und kann es nicht den modernen Arbeiter geben,“ unterstreicht M. S. Gorbatschow.

Selbstverständlich erweitert das aufmerksame Studium des Entwurfs der Neufassung des Programms einerseits gründlich unseren ökonomischen Gesichtskreis, andererseits aber erfordert es eine nicht minder gründliche Umgestaltung, ja sogar Zerstörung unserer jetzigen Vorstellungen und — was das wichtigste ist — die Herausbildung neuer, die würde sagen, in mancher Hinsicht prinzipiell neuer ökonomischer Kenntnisse, Fertigkeiten und psychologischer Einstellungen, eines neuen Stils der Denkmuster. In diesem Sinne steht uns große Arbeit zur Qualifizierung der Kader — der Arbeiter, Minister, Wissenschaftler, Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes, der Mitarbeiter des Handels- und Dienstleistungswesens, der Ärzte und Lehrer — mit einem Wort ausnahmslos aller 130 Millionen Werktätigen des Landes — bevor.

Doch das bedeutet keinesfalls, daß nur die Arbeitenden durch Qualifizierung erfaßt sein werden. Sie wird in noch größerem Maße die in der UdSSR bestehenden Bildungs- und Erziehungssysteme betreffen. Sie bilden heute eigentlich schon Arbeiter des 21. Jahrhunderts aus, in dem die Forderungen an das allgemeine Bildungsniveau, berufliche, geistige, soziale und politische Niveau zweifellos noch höher sein werden.

Die Partei wird die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die strukturelle Umgestaltung mit der Vervollkommnung der sozialistischen Produktionsbeziehungen, des Leitungssystems und der Methoden der Wirtschaftsführung verknüpfen. Diesen Fragen ist im Entwurf des Programms viel Platz eingeräumt. Wollen wir sie eingehender behandeln.

Einzelne Menschen vermögen keine materiellen Reichtümer zu schaffen; sie sind genötigt, im Produktionsbereich in gewisse

Beziehungen miteinander zu treten. Deren Grundlage bilden die Beziehungen des Eigentums an gesellschaftlichen Produktionsmitteln. Gerade sie bestimmen die Formation, die Gesellschaftsordnung, die ganze Lebensweise des Staates. Die historischen Vorzüge des Sozialismus liegen im gesellschaftlichen Eigentum an Produktionsmitteln und Arbeitsprodukten. In der Kraft der freien und vereinten Arbeit, in der Möglichkeit der planmäßigen Entwicklung, der effektivsten Nutzung der Natur-, Arbeits-, materialtechnischen und finanziellen Ressourcen.

Worauf wird im Entwurf vor allem die Aufmerksamkeit gelenkt? Das sind: — Festigung und Vermehrung des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln — der Grundlage des ökonomischen Systems des Sozialismus; — Vervollkommnung der Verteilungsverhältnisse; — weitere Vervollkommnung der Austauschverhältnisse.

Eine andere Reihe von Problemen ist mit der Leitung und den Methoden des Wirtschaftens verbunden. Sie umfaßt, wie es im Entwurf heißt, folgende vorrangige Aufgaben: — Vervollkommnung der Leitung der Volkswirtschaft; — Gewährleistung einer konsequenten Verwirklichung der Leninischen Leitungsprinzipien und vor allem des Prinzips des demokratischen Zentralismus; — Verstärkung der Wirksamkeit der Planung; — Erhöhung der Rolle des Hauptkettengliedes der Produktion — der Vereinigungen und Betriebe; — Weitere Entwicklung und Steigerung der Effektivität der wirtschaftlichen Rechnungsführung; — Vervollkommnung der Preisbildung; — Vervollkommnung der Organisationsstruktur der Leitung der Volkswirtschaft auf allen Ebenen; — Entwicklung der schöpferischen Initiative der Werktätigen und ihre umfassendere Einbeziehung in den Prozeß der Leitung der Produktion; — Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs.

Somit umfassen die zwölf aufgezählten Aufgaben die Hauptrichtungen der Tätigkeit der KPdSU. Diese Aufgaben werden bereits gelöst, dabei besonders aktiv in der jüngsten Zeit. Ihrem Abschluß geht z. B. die Schaffung einer neuen Struktur der Leitung des Agrar-Industrie-Komplexes entgegen, die eine ganze Reihe von Ministerien sowie anderen zentralen Staatsorganen und verschiedenen Organisationen ersetzt wird. Ebenso wird die Arbeit auch zur Vervollkommnung der Leitung der Volkswirtschaft im Maschinenbau geleistet. Eine Reihe von Großexper-

Im Entwurf der Neufassung des Programms der KPdSU heißt es: „Eine unerläßliche Voraussetzung für den Fortschritt der Wissenschaft ist der ständige Zustrom frischer Kräfte.“

Unsere Universität mißt der Heranbildung hochqualifizierter Spezialisten, die schon während des Studiums beginnen muß, über große Beachtung bei der wissenschaftlichen Studentengesellschaft der Universität ist für 40 Jahre entstanden und trägt den Namen „Tschokan Walchanow“. Das Mitgliedsbuch Nr. 1 dieser Gesellschaft wurde A. Lukjanow ausgehändigt; heute ist er korrespondierendes Mitglied der AdW der Kasachischen SSR, Professor und Prorektor für wissen-

Ministeriums für Hoch- und Fachschulbildung der UdSSR und des ZK des Komsomol.

Unsere Studenten beteiligen sich an praktischer Arbeit in Produktionsstätten. So pflegt die wissenschaftliche Studentengesellschaft „Biophysik“ engste Verbindung mit den Schüler-Produktionsbrigaden des Kolchos „40 Jahre Kasachstan“, Gebiet Alma-Ata, und des Sowchos „Ulanski“, Gebiet Ostkasachstan, wo die Studenten Vorträge halten und ihre Versuche mit Lasertechnik demonstrieren. Für ihre Arbeit über die Kultivierung von Chloroplasten der Zwiibel bekam die Studentin A. Ismagulowa die Goldmedaille der Leistungsstärkung der Volkswirtschaft der UdSSR verliehen.

Zur Entwicklung der Erfindertätigkeit der Studenten wurde bei uns im Jahre 1972 ein Studenten-Konstruktionsbüro für Studenten der naturwissenschaftlichen Fakultäten organisiert. Die Tätigkeit dieses Büros ergänzt den Lehrprozeß und ermöglicht es der Jugend, reell zur Lösung volkswirtschaftlicher Aufgaben beizutragen. Allein in diesem Jahr hat das Studenten-Konstruktionsbüro Arbeiten im Werte von 47 000 Rubel geleistet. Zahlreiche Arbeiten werden auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR und der UdSSR demonstriert.

In den Jahren des elften Planzeitraums haben die Studenten der Kasachischen Staatsuniversität sechzehn Urheberscheine erhalten. Nach der Auswertung des Unionswettbewerbs der Hochschulen um die beste Organisation der Forschungsarbeit der Studenten hat das Kollegium des Ministeriums für Hoch- und Fachmittelschulbildung der UdSSR unserer Universität den zweiten Preis und den Wimpel des Ministeriums für Hoch- und Fachschulbildung der UdSSR und des ZK des Komsomol zuerkannt. Die Forschungstätigkeit an der Universität fördert die wissenschaftliche Zusammenarbeit der Studenten und die Aneignung von Fertigkeiten selbständiger Forschungstätigkeit.

Tieu KULBAJEV, Stellvertretender Dekan der Fakultät für Geschichte an der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität
Alma-Ata

Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahre 2000.

Täglich stoßen wir auf Schwierigkeiten. Auf unseren Tierfarmen ist der Anteil manueller Arbeit noch immer zu hoch. Sie auf ein Minimum zu verringern ist unsere Tagesaufgabe und in erster Linie mein Anliegen als Kommunist und Farmer. An diesem Problem arbeite ich gegenwärtig aktiv.

Ungeachtet der Schwierigkeiten haben unsere Farmen ihren Jahres- und auch den Fünfjahresplan beim Geburtenergebnis von Kalbern und das Jahresoll bei der Fleischproduktion erfüllt. Unsere Viehzüchter sind fest entschlossen, auch den gesamten Fünfjahresplan bei der Fleisch-

Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahre 2000.

und Milchproduktion zu erfüllen. Das Leben stellt den Kommunisten neue, höhere Anforderungen und veranlaßt sie, neues Herangehen an die Lösung parteilicher und wirtschaftlicher Aufgaben zu suchen. Das fordert auch das Statut der KPdSU — das Hauptgesetz der Kommunisten — von uns. Ich bin überzeugt, daß eine strikte Befolgung seiner Forderungen zur weiteren Erhöhung der führenden Rolle der KPdSU und jedes ihrer Mitglieder in den Angelegenheiten des Produktionskollektivs beitragen wird.

Viktor MEIER, Farmer im Sowchos „Krasny Kasachstan“, Gebiet Semipalatinsk

Die politische und Gefechtsausbildung erhöhen

Am 25.—26. Dezember fand in Alma-Ata die VII. Parteikonferenz des Mittelasiatischen Rotbanner-Militärbezirks statt.

Die Delegierten erörterten den Stand und die Maßnahmen zur Verstärkung der organisatorischen und ideologischen Arbeit bei der Erfüllung der Leitzätze des ZK der KPdSU, der Forderungen des Verteidigungsministers der UdSSR, der Politischen Hauptverwaltung der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte zur weiteren Erhöhung der Wachsamkeit, Kampfbereitschaft, der Qualität der Gefechtsausbildung und weiteren Festigung der militärischen Disziplin, der Organisiertheit und Ordnung sowie die Entwürfe der Neufassung des Programms der KPdSU, der Änderungen am Statut der KPdSU, der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahre 2000.

Der Chef des Militärbezirks Generaloberst W. N. Lobow hielt ein Referat. Angehört wurde auch die Rede von Oberst K. W. Agafonow, Sekretär der Parteikommision bei der Politischen Verwaltung des Militärbezirks.

Das Referat „Über den Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahre 2000“ wurde über die Aufgaben der Parteiorganisationen, hielt der Vorsitzende des Ministeriums der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew.

Partei und Regierung sowie den vom Aprilplenum des ZK der KPdSU von 1985 ausgearbeiteten strategischen Kurs auf Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft, der eine besonders volle Widerspiegelung in den von der Partei zur Erörterung unterbreiteten wichtigsten theoretischen und politischen Dokumenten gefunden hat. Die Militärangehörigen sehen darin die unerlässliche Sorge der Partei für die weitere Verstärkung des Wirtschaft- und Verteidigungspotentials des Sowjetstaates, für das stete Wachstum seines wissenschaftlich-technischen und moralisch-politischen Potentials, ein entfaltetes Programm der Festigung der Kampffähigkeit und -bereitschaft der Streitkräfte.

Es wurde betont, daß die Kommunisten wie immer in der Avantgarde des Kampfes für hohe Leistungen in der politischen und Gefechtsausbildung und für die Einlösung der übernommenen Verpflichtungen gehen müssen. Die Delegierten analysierten tiefgehend und allseitig die Arbeit der Parteiorganisationen, deckten Mängel auf, brachten konkrete Vorschläge zu deren Beseitigung ein.

Es wurden Truppenteile und Einheiten genannt, die hohe Resultate erzielten. Man sprach über deren Erfahrungen und über die Avantgarderolle der Kommunisten, die durch persönliche Beispiele sowie durch zielbewusste, initiativvolle Arbeit Erfolge bei der politischen und Gefechtsausbildung erzielen.

Ansprachen hielten auch Generalleutnant W. S. Netschajew, Stellvertretender Chef der Politischen Hauptverwaltung der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte, und Generalleutnant G. W. Kotschkin, Mitglied des Militärates, Chef der Politischen Verwaltung des Mittelasiatischen Militärbezirks.

Die Delegierten billigten einmütig die Entwürfe der Dokumente des XXVII. Parteitags der KPdSU und brachten die Entschlossenheit zum Ausdruck, die darin gestellten Aufgaben zu verwirklichen. Es wurden Beschlüsse gefaßt, die auf die weitere Verstärkung der Kampfbereitschaft der Truppen auf der politischen und Gefechtsausbildung sowie auf die Erhöhung des Niveaus der Disziplin und Organisiertheit abzielen.

An der Arbeit der Konferenz beteiligten sich der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. M. Mukaschew, der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Tadschikistans J. P. Below, der Erste Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachistans M. S. Mendybajew, die Abteilungsleiter der ZK der Kommunistischen Parteien: Kasachistans — W. I. Jefimow und K. S. Sultanow, Kirgizistans — A. S. Stepanow, Tadschikistans — S. B. Bochorow, die leitenden Kader der Truppen des Ostlichen Rotbanner-Gebietsbezirks, des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR, der inneren Truppen des Innenministeriums der UdSSR in der Kasachischen und der Kirgisischen SSR, Vertreter des ZK der DOSAAF, der Komsomolorganisationen Kasachistans. (KasTAG)

menten in verschiedenen Volkswirtschaftszweigen wird fortgesetzt.

Zugleich heißt es im Entwurf: „Die Partei wird beharrlich in den Arbeitskollektiven, bei jedem Werktätigen das Gefühl heraufbeschwören, Herr des gesellschaftlichen Eigentums zu sein, wird alle notwendigen Maßnahmen zum Schutz des sozialistischen Eigentums, zur Verhinderung jeglicher Versuche seines Mißbrauchs zu eigenennützigen Zwecken, treffen.“ Es steht angespannte Arbeit zur Verstärkung der Effektivität des 1983 verabschiedeten Gesetzes über die Arbeitskollektive fest, das ihnen breite Vollmachten im wirtschaftlichen, sozialen, politischen und geistigen Leben, bei der Erziehung, der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs einräumt.

Ich will daran erinnern, daß die Vorzüge des Sozialismus sich nicht von selbst, nicht automatisch realisieren. Urteilen Sie selbst: Mit der Möglichkeit der planmäßigen Entwicklung schloß der Sozialismus Spontaneität und Krisen aus dem gesellschaftlichen Leben aus. In einer solchen Situation sind wie nie zuvor die tiefgehende Kenntnis seiner Entwicklungs- und Funktionsgesetze sowie die bewußte Teilnahme aller Mitglieder der Gesellschaft an der Leitung der Ökonomie und der sozialen Prozesse notwendig. Wie groß ist nun das zu leitende Potential? Hier wären einige Charakteristika dazu:

— 1984 belief der Wert des Nationalreichtums des Landes (ohne den Boden und dessen Schätze und ohne Wälder) auf die Reissumme von 34 Billionen Rubel, wobei etwa ein Fünftel dieser Summe wesentlich angelegeneren Wert des Nationalreichtums darstellt; — im Lande werden täglich 500 Wohnungen ihrer Bestimmung übergeben; — 1984 produzierten wir in 15 Tagen ebensoviel Industrieproduktion wie im ganzen Jahre 1940; — 1984 erzeugten die Kraftwerke der UdSSR 1 492 Milliarden Kilowattstunden elektrische Energie — doppelt soviel wie 1970.

spiel für zahlreiche Länder der Welt.

Das ist auch verständlich, denn in hohem Grade beeindruckend sind nicht nur und nicht so sehr unsere Wirtschaftsleistungen als ihre soziale Ausrichtung, die sich gleich einem roten Faden durch den ganzen Entwurf der Neufassung des Programms der KPdSU zieht. Zur Vervollkommnung der Leitung der Ökonomie heißt es im Entwurf: „Sie muß eine optimale Verbindung der persönlichen Interessen, der Interessen der Arbeitskollektive und der verschiedenen sozialen Gruppen mit den gesamtstaatlichen Interessen... sichern und sie auf diese Weise als Triebkraft des wirtschaftlichen Wachstums nutzen.“ Und der sozialistische Wettbewerb wird als eines der Hauptmittel zur Selbstbestätigung und gesellschaftlichen Anerkennung der Persönlichkeit bewertet.

An den historischen Grenzen zur Etappe des entwickelten Sozialismus erörtern wir den Entwurf der Neufassung des Programms der KPdSU und überzeugen uns erneut von der gewaltigen lebensspendenden Kraft der Leninschen Ideen. Im April 1918 wurde auf Beschluß des ZK der Artikel W. I. Lenins „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“ veröffentlicht. In demselben Jahr erschien er in Englisch in New York, in Französisch in Genf und in Deutsch in Zürich. Lenin schrieb: „In jeder sozialistischen Revolution, nachdem die Aufgabe der Eroberung der Macht durch das Proletariat gelöst ist... tritt notwendigerweise in den Vordergrund die Grundaufgabe, eine Gesellschaftsform zu schaffen, die höher ist als der Kapitalismus, nämlich: die Steigerung der Arbeitsproduktivität und im Zusammenhang damit (und zu diesem Zweck) die höhere Organisation der Arbeit.“

Fast sieben Jahrzehnte lang lösen wir sicher diese Grundaufgabe und nähern uns unbelirrt ihrer vollständigen Erfüllung. Weder die Intervention der faschistischen Überfall, die Wellen des „kalten Krieges“, noch die bis jetzt andauernden Verbote, Blockaden und Erpressungen aller Art haben uns von diesem Kurs abbringen können. Die im Entwurf dargelegte Wirtschaftsstrategie der Partei wird uns auf diesem Weg zweifellos zu neuen Siegen führen.

Viktor KONSTANZ, Kandidat der philosophischen Wissenschaften

LITERATUR



Hermann ARNHOLD Jahreswechsel

Zur späten (oder frühen) Stunde begegnen heute hier einander am Kreuzweg des Jahrhunderts (Es leuchtet farbenfroh die Lösung „JAHRESWENDE!“) der altgewordene Dezember und sein Nachfahr, der Junge Januar, und reichen lächelnd sich die Hände: Zwei Boten des Jahrhunderts, in Freundschaft eng verbunden, repräsentieren miteinander das alte und das neue Jahr...

Im ganzen Heimatlande, wo immer es auch war — in Werken und Fabriken, in Kohlengruben, Eisenhütten, auf Erdöl- und Getreidefeldern, in Forstwirtschaftsbetrieben, und im Bereich des Wissens,

und in der Sphäre des Gewissens — da haben der Dezember und seine elf Gebrüder, des Fortschritts Fahne hissend, stets ihren Mann gestanden das ganze, runde Jahr...

Das so ereignisreiche Jahr ist um... Es geht ja, Freunde, nicht darum, um Lobeshymnen nun zu singen. Es muß die Wahrheit stets erklingen. Es ist noch manches Laster zu bezwingen.

Doch hat das alte Jahr so manchen Sieg errungen, es hat das größte aller Übel, den Ausbruch eines atomaren Krieges, im harten Widerstreit bezwungen trotz hinterlistiger Intrigen, die skrupellos und gelferd,

um Maximalprofite einzustecken, die Waffenhändler fleißig spinnen. Und auf dem aufgerollten Banner des Wirkens und des Ringens steht großgeschrieben — wie schon immer — das Wohl der Menschen, der werktätigen Massen mit ihren Freuden und mit ihren Sorgen — ihr Sehnen und ihr Tun und Lassen. Ihr lächelndes Heute und ihr hoffnungsvolles Morgen...

Und dort am Kreuzweg des Jahrhunderts, zur späten (oder frühen) Stunde, wünscht froh der scheldende Dezember (Rings farbenprächtigt prangt das Spruchband „JAHRESWENDE!“) nun seinem jungen schlanken Vetter, dem lebensfrohen zielbewußten Januar ein glückliches und ein gesundes und frohes NEUES JAHR!

Igor GRUDEW

Russische Birke

In ihrer Schönheit streng und zart hat die Natur mit klugem Sinn des Winters weißen Frost gepaart mit warmem, lichthem Sommergrün.

Gewitter

Das Blättchen horcht mit scharfem Ohr, der Tau guckt sich die Augen aus: rollt überm grünen Gräserrohr kein Wetterwagen mit Gebräus?

Käfer

Der Regen strömt, Ein Käferlein schleppt sich fürbaß mit Müh und Pein. Ja, was kann schlimmer als das Naß und höher als das Gras wohl sein?

Herbst

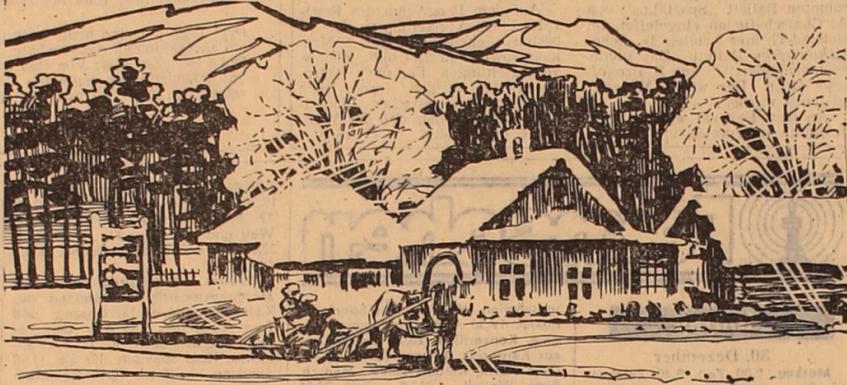
Wie ein gebrochenes Zündholz streicht der letzte Sonnenstrahl die Rinde. Voll Herbstglut flammt das Laub sogleich, und Vögel kreischen weh im Winde.

Altweibersommer

Silbergraues Weben, Kühler scheint die Sonne, Und am dünnsten Fädchen hängt der schöne Sommer.

Winter

Schnee und Bäume voll Tolles Treiben! Dann wird's klar... Jeder Ast beugt sich ergeben vor des Winters Silberhaar. Nachdichtung von Ewald KATZENSTEIN



Im Winterwald... Forsterei Worobjowka bei Schtschulshinsk, Gebiet Kokschetaw Zeichnungen von Michail Salamатов



Arno PRACHT

Fast ein Lied

Schneefall in der Nacht, Schneefall in kalter Neujahrsnacht verschneit die Spuren still und sacht von dir. Du gehst ins Neujahr fort. Noch schwebt wie Schnee dein letztes Wort, klingt in den Ohren sein Akkord und friert.

Ich seh' noch deine Spur, verschollener Schritte dunkle Spur, wie schwarze Striche auf der Uhr, im Schnee.

Wie schön es hier auch war, wie schön's mit dir auch war, fort müßt du wie das alte Jahr, o weh!

Schneefall in der Nacht, Schneefall in kalter Neujahrsnacht verschneit die Spuren still und sacht von dir.

Glaub mir, mein Herz erstickt, kommst auf der Spur du nicht zurück, wenn spurlos blieb in dir das Glück mit mir...

Robert WEBER

Punkt zwölf Uhr nachts

Wenn die größte Turmuhr felerlich Punkt zwölf Uhr nachts schlägt, fällt auf die Steine des Roten Platzes der neugeborene Schneeflockenflimmer im Doppellicht der himmlischen und irdischen Sterne.

Wie spiellustig sind die Schneeflocken! Wie regungslos sind die Steine — Tausende von nassen Schildkröten... Sie sind starr, aber sie halten den Erdball. Sie sind unbeweglich, aber auf ihnen ziehen die Jahre hin — die Bildstreifen der neuen Zeitwende. Die Steine erinnern sich, wie die Rubinsterne des Kremls am Fahnenhut der Morgenröte zwischen Mondsilber und Sonnenhammer feurig aufgegangen sind.

Sie hören, wie das Wolgatreidlerlied „Dubinuschka“ in die Breite und Höhe wächst, in die Sinfonie der „Internationalen“.

Sie sehen Wladimir Lenin in den Strahlen der ersten Kraftwerke — sein überragender Kopf wurde zum ewigen Sputnik unseres Planeten... Bestirnte Helme und Reitermäntel bis zur Sohle —

Rotgardisten tragen auf die Felder des Bürgerkrieges die blutfeuchten Banner der Revolution. Der Geruch von Öl und Machorka, von Staub, Schweiß und Brot —

Arbeiter und Bauern grüßen die neue Welt mit abgearbeiteten Händen und entzündeten Augen.

Trommeln, Trompeten und Hörner —

mit fliegenden Halstüchern marschier die Zukunft in den ersten Mail Und im Juni... Das Geklirr und Gerassel der Panzerraupen — sie werden die Erde bügeln, die zertürmte, die hügelige Erde... Strahlend die Gesichter der Sieger — nun gilt es, Häuser und Herzen nicht zu zerstören, sondern zu bauen!

Der Sand wird zu Glas, das Erz zu Stahl, die Schwarzerde zu Brot. Glas, Stahl und Brot werden zum Lied des Friedens! Unsere Blasmärsche verwandeln sich in kosmische Triller der Weltraumvögel... Wie spiellustig sind die Schneeflocken! Wie regungslos sind die Steine!

Regungslos? Doch sie bewegen das Leben! Sie erinnern an die gewölöten Stirnen jener großen Kämpfer und Weisen, die im Nebel der Ereignisse langsam entschwinden sind, doch immer zu uns kommen, wenn die größte Turmuhr felerlich Punkt zwölf Uhr nachts schlägt und im Doppellicht der himmlischen und irdischen Sterne

der neugeborene Schneeflockenflimmer auf die Steine des Roten Platzes fällt... Am Tannenbaum heben sie ihre Sektgläser auf unser Wohlergehen und erzählen noch und noch einmal alles, worüber die Steine schweigen, die weltbekannten Steine des Roten Platzes.

Boris DUBROWIN

Wildgänse

Wildgänse am Frühlingsabend Fliegen über Grenzfluß hin, Und ihr Spiegelbild, das badet

Einem Augenblick darin. Ihnen winkt der See entgegen Und mit grünem Gras der März...

O, wie gut, daß es im Leben Diesen Flug gibt — heimwärts!

Und es freuen sich die Vögel Auf die Heimat, welch ein Glück! Fröhlich rauschen Flügelschläge, Denn die Fremde liegt zurück.

Welche Wonne, welcher Segen! Schneller pocht ihr kleines Herz... O, wie gut, daß es im Leben Diesen Flug gibt — heimwärts!

Endlich werden ausruhn können Sich die Gänse nach dem Flug, Heimgekehrt aus weiter Ferne.

Wärme gibt es hier genug, Nur ein Heim gehört den Vögeln. Nur ein Leben, nur ein Herz! O, wie gut, daß es im Leben Diesen Flug gibt — heimwärts!

Nachdichtung von Nora PFEFFER

Rosa PFLUG

Kornblumen

Kornblumen, Kornblumen blau, schimmern am Feldrain verwegen...

Wie lange habe ich dieses Lied nicht gehört? Bis zum Großen Vaterländischen Krieg waren noch etliche Jahre geblieben. Wir Dorfmädchen sangen dieses Lied oft beim Jäten der Roggen- und Weizenfelder in unserem Kolchos.

Das Jäten ging damals manuell; Wir stellten uns reihenweise auf, etwa 10 Schritte voneinander entfernt, und durchstreifen so das Feld von einem Ende zum andern. Das Unkraut wurde mit den Wurzeln herausgerissen und auf Häufchen zusammengetragen, die dann zum Wegrand hinausgeschleppt wurden, wo sie allmählich verwelkten und verdorrten.

Nur die schönen Kornblumen taten uns leid, obwohl sie auch Unkraut waren und schonungslos ausgerottet werden mußten. Wir sammelten sie deshalb gesondert und deckten sie mit Gras zu, damit sie im Schatten frisch bleiben bis zum Abend.

Auf dem Heimweg trugen wir dann große Kornblumensträuße in den Armen und sangen das schöne russische Volkslied von den Kornblumen. Wemgleich wir tagsüber schwer gearbeitet hatten und uns Rücken und Hände gehörig schmerzten, sahen wir dennoch nicht müde aus — es schien eher, daß wir von einem fröhlichen Volksfest heimkehrten.

Zu jener Jahreszeit standen in unseren Stuben immer große Sträuße duftender Feldblumen.

Unter schockern werfe ich mich in die brausenden Wellen. Das Meer wischt mir die Runzeln aus dem Gesicht und verjüngt mir die alltagsmüden Augen...

Mir schien, die Wellen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind blau, strahlend und leuchtend blau. Mir schien, der Sand wäre grau — aber er ist nicht grau — er ist golden, strahlend und leuchtend golden. Mir schien, die Menschen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind freudvoll und strahlend, wie die Regenbogen am hohen Himmel!

Die paar Tage am Meer eilen vorbei wie die Möwen über den Wellen, wie die weißgrauen Wolkensträuben am Himmelzelt. Eine kleine braune Muschel erinnert mich heute an jene Tage. Ich halte die spröde Muschel an Ohr und lausche verzaubert hinein in das dunkle Rauschen — Schwarzen Meer. Im Wellengebüsch höre ich die Stimmen der Menschen, die mir für alle Zeiten lieb und teuer geworden sind. Und ich spüre kühlen Wellenschau am meinen Schläfen...

Briefe

Alte, vergilbte Briefe, eingehüllt in stille Entfernung und grauen Erinnerungsnebel, kommen heute nur selten ans Tageslicht, nur wenn ich meinen Arbeitstisch revidiere...

Es gab Zeiten, da diese Briefe mich erfüllten mit zärtlicher Dankbarkeit und heißem Fernwehgefühl, mit verzweifelter Unentschlossenheit und trunkenen Begeisterung. Sie, diese Briefe, scherzten und neckten, lachten und weinten, schmelzelten und demütigten, baten und forderten — sie waren eben ein Teil meines damaligen Lebens.

Unter den behutsamen Berührungen meiner Hände leben die vergilbten Briefe wieder auf, strahlen unvergängliche Liebe und junges Hoffen aus, lassen mich deutlich die lockenden Krankehrufe über den Tulpensteppen meines Heimatdorfes hören. Wie aufgeschauelte Vögel erwachen in mir getreulich bewahrte, der Vergangenheit angehörende Träume von Liebe und Glück, erwachen auf neue die wundersamen Regem der Jugendzeit, die unvergeßliche Schaffensfreude der ersten Fünfjahrpläne, das heilige Feuer des Großen Vaterländischen Krieges...

Alte, vergilbte Briefe, eingehüllt in stille Entfernung und grauen Erinnerungsnebel...

Unter den behutsamen Berührungen meiner Hände leben die vergilbten Briefe wieder auf, strahlen unvergängliche Liebe und junges Hoffen aus, lassen mich deutlich die lockenden Krankehrufe über den Tulpensteppen meines Heimatdorfes hören. Wie aufgeschauelte Vögel erwachen in mir getreulich bewahrte, der Vergangenheit angehörende Träume von Liebe und Glück, erwachen auf neue die wundersamen Regem der Jugendzeit, die unvergeßliche Schaffensfreude der ersten Fünfjahrpläne, das heilige Feuer des Großen Vaterländischen Krieges...

Alte, vergilbte Briefe, eingehüllt in stille Entfernung und grauen Erinnerungsnebel...

Unter den behutsamen Berührungen meiner Hände leben die vergilbten Briefe wieder auf, strahlen unvergängliche Liebe und junges Hoffen aus, lassen mich deutlich die lockenden Krankehrufe über den Tulpensteppen meines Heimatdorfes hören. Wie aufgeschauelte Vögel erwachen in mir getreulich bewahrte, der Vergangenheit angehörende Träume von Liebe und Glück, erwachen auf neue die wundersamen Regem der Jugendzeit, die unvergeßliche Schaffensfreude der ersten Fünfjahrpläne, das heilige Feuer des Großen Vaterländischen Krieges...

Alte, vergilbte Briefe, eingehüllt in stille Entfernung und grauen Erinnerungsnebel...

Unter den behutsamen Berührungen meiner Hände leben die vergilbten Briefe wieder auf, strahlen unvergängliche Liebe und junges Hoffen aus, lassen mich deutlich die lockenden Krankehrufe über den Tulpensteppen meines Heimatdorfes hören. Wie aufgeschauelte Vögel erwachen in mir getreulich bewahrte, der Vergangenheit angehörende Träume von Liebe und Glück, erwachen auf neue die wundersamen Regem der Jugendzeit, die unvergeßliche Schaffensfreude der ersten Fünfjahrpläne, das heilige Feuer des Großen Vaterländischen Krieges...

Alte, vergilbte Briefe, eingehüllt in stille Entfernung und grauen Erinnerungsnebel...

Unter den behutsamen Berührungen meiner Hände leben die vergilbten Briefe wieder auf, strahlen unvergängliche Liebe und junges Hoffen aus, lassen mich deutlich die lockenden Krankehrufe über den Tulpensteppen meines Heimatdorfes hören. Wie aufgeschauelte Vögel erwachen in mir getreulich bewahrte, der Vergangenheit angehörende Träume von Liebe und Glück, erwachen auf neue die wundersamen Regem der Jugendzeit, die unvergeßliche Schaffensfreude der ersten Fünfjahrpläne, das heilige Feuer des Großen Vaterländischen Krieges...

Alte, vergilbte Briefe, eingehüllt in stille Entfernung und grauen Erinnerungsnebel...

Unter den behutsamen Berührungen meiner Hände leben die vergilbten Briefe wieder auf, strahlen unvergängliche Liebe und junges Hoffen aus, lassen mich deutlich die lockenden Krankehrufe über den Tulpensteppen meines Heimatdorfes hören. Wie aufgeschauelte Vögel erwachen in mir getreulich bewahrte, der Vergangenheit angehörende Träume von Liebe und Glück, erwachen auf neue die wundersamen Regem der Jugendzeit, die unvergeßliche Schaffensfreude der ersten Fünfjahrpläne, das heilige Feuer des Großen Vaterländischen Krieges...

Alte, vergilbte Briefe, eingehüllt in stille Entfernung und grauen Erinnerungsnebel...

zenlosen Himmel! Und ich denke freudig überrascht: Wie viele Menschen, scheinbar unmerkliche, leben und schaffen neben dir, schaut du aber genauer hin, so merkst du, daß es meist großartige und großmütige Menschen sind, deren fleißige Hände Gärten und Felder bebauen, künstliche Meere schaffen und kluge Raumschiffe zu den Sternen hinaufsteuern!

An die Türe des Sommerhäuschens gelehnt, steht ein schlankes braungebranntes Mädel, eine Kamille in der Hand. Langsam reißt sie ein Blättchen nach dem anderen los und läßt sie wie weiße Segel auf die Erde hinuntergleiten. In dem gelösten Haar des Mädchens spielen neckisch Sonnenstrahlen. Geschmeidige Stille liegt in der Luft. Glückliche Tagel Vorahnung des nahenden Herbstes...

Ich liege auf sonnenwarmem Sand am Meeresufer. Meine Blicke folgen vertraut den weißgrauen Wolkensträuben am hellblauen Himmel, und ich lausche stumm den bewegten Schreien der Möwen, die sich auf schäumenden Wogen wiegen und einander zu überkreuzen suchen. Ein durchdringend erhabenes Lied zerzaust Lebensfreude!

Unerschrocken werfe ich mich in die brausenden Wellen. Das Meer wischt mir die Runzeln aus dem Gesicht und verjüngt mir die alltagsmüden Augen...

Mir schien, die Wellen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind blau, strahlend und leuchtend blau. Mir schien, der Sand wäre grau — aber er ist nicht grau — er ist golden, strahlend und leuchtend golden. Mir schien, die Menschen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind freudvoll und strahlend, wie die Regenbogen am hohen Himmel!

Die paar Tage am Meer eilen vorbei wie die Möwen über den Wellen, wie die weißgrauen Wolkensträuben am Himmelzelt. Eine kleine braune Muschel erinnert mich heute an jene Tage. Ich halte die spröde Muschel an Ohr und lausche verzaubert hinein in das dunkle Rauschen — Schwarzen Meer. Im Wellengebüsch höre ich die Stimmen der Menschen, die mir für alle Zeiten lieb und teuer geworden sind. Und ich spüre kühlen Wellenschau am meinen Schläfen...

Unter schockern werfe ich mich in die brausenden Wellen. Das Meer wischt mir die Runzeln aus dem Gesicht und verjüngt mir die alltagsmüden Augen...

Mir schien, die Wellen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind blau, strahlend und leuchtend blau. Mir schien, der Sand wäre grau — aber er ist nicht grau — er ist golden, strahlend und leuchtend golden. Mir schien, die Menschen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind freudvoll und strahlend, wie die Regenbogen am hohen Himmel!

Die paar Tage am Meer eilen vorbei wie die Möwen über den Wellen, wie die weißgrauen Wolkensträuben am Himmelzelt. Eine kleine braune Muschel erinnert mich heute an jene Tage. Ich halte die spröde Muschel an Ohr und lausche verzaubert hinein in das dunkle Rauschen — Schwarzen Meer. Im Wellengebüsch höre ich die Stimmen der Menschen, die mir für alle Zeiten lieb und teuer geworden sind. Und ich spüre kühlen Wellenschau am meinen Schläfen...

Unter schockern werfe ich mich in die brausenden Wellen. Das Meer wischt mir die Runzeln aus dem Gesicht und verjüngt mir die alltagsmüden Augen...

Mir schien, die Wellen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind blau, strahlend und leuchtend blau. Mir schien, der Sand wäre grau — aber er ist nicht grau — er ist golden, strahlend und leuchtend golden. Mir schien, die Menschen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind freudvoll und strahlend, wie die Regenbogen am hohen Himmel!

Die paar Tage am Meer eilen vorbei wie die Möwen über den Wellen, wie die weißgrauen Wolkensträuben am Himmelzelt. Eine kleine braune Muschel erinnert mich heute an jene Tage. Ich halte die spröde Muschel an Ohr und lausche verzaubert hinein in das dunkle Rauschen — Schwarzen Meer. Im Wellengebüsch höre ich die Stimmen der Menschen, die mir für alle Zeiten lieb und teuer geworden sind. Und ich spüre kühlen Wellenschau am meinen Schläfen...

Unter schockern werfe ich mich in die brausenden Wellen. Das Meer wischt mir die Runzeln aus dem Gesicht und verjüngt mir die alltagsmüden Augen...

Mir schien, die Wellen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind blau, strahlend und leuchtend blau. Mir schien, der Sand wäre grau — aber er ist nicht grau — er ist golden, strahlend und leuchtend golden. Mir schien, die Menschen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind freudvoll und strahlend, wie die Regenbogen am hohen Himmel!

Die paar Tage am Meer eilen vorbei wie die Möwen über den Wellen, wie die weißgrauen Wolkensträuben am Himmelzelt. Eine kleine braune Muschel erinnert mich heute an jene Tage. Ich halte die spröde Muschel an Ohr und lausche verzaubert hinein in das dunkle Rauschen — Schwarzen Meer. Im Wellengebüsch höre ich die Stimmen der Menschen, die mir für alle Zeiten lieb und teuer geworden sind. Und ich spüre kühlen Wellenschau am meinen Schläfen...

Unter schockern werfe ich mich in die brausenden Wellen. Das Meer wischt mir die Runzeln aus dem Gesicht und verjüngt mir die alltagsmüden Augen...

Mir schien, die Wellen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind blau, strahlend und leuchtend blau. Mir schien, der Sand wäre grau — aber er ist nicht grau — er ist golden, strahlend und leuchtend golden. Mir schien, die Menschen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind freudvoll und strahlend, wie die Regenbogen am hohen Himmel!

Die paar Tage am Meer eilen vorbei wie die Möwen über den Wellen, wie die weißgrauen Wolkensträuben am Himmelzelt. Eine kleine braune Muschel erinnert mich heute an jene Tage. Ich halte die spröde Muschel an Ohr und lausche verzaubert hinein in das dunkle Rauschen — Schwarzen Meer. Im Wellengebüsch höre ich die Stimmen der Menschen, die mir für alle Zeiten lieb und teuer geworden sind. Und ich spüre kühlen Wellenschau am meinen Schläfen...

Unter schockern werfe ich mich in die brausenden Wellen. Das Meer wischt mir die Runzeln aus dem Gesicht und verjüngt mir die alltagsmüden Augen...

Mir schien, die Wellen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind blau, strahlend und leuchtend blau. Mir schien, der Sand wäre grau — aber er ist nicht grau — er ist golden, strahlend und leuchtend golden. Mir schien, die Menschen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind freudvoll und strahlend, wie die Regenbogen am hohen Himmel!

Die paar Tage am Meer eilen vorbei wie die Möwen über den Wellen, wie die weißgrauen Wolkensträuben am Himmelzelt. Eine kleine braune Muschel erinnert mich heute an jene Tage. Ich halte die spröde Muschel an Ohr und lausche verzaubert hinein in das dunkle Rauschen — Schwarzen Meer. Im Wellengebüsch höre ich die Stimmen der Menschen, die mir für alle Zeiten lieb und teuer geworden sind. Und ich spüre kühlen Wellenschau am meinen Schläfen...

Unter schockern werfe ich mich in die brausenden Wellen. Das Meer wischt mir die Runzeln aus dem Gesicht und verjüngt mir die alltagsmüden Augen...

Mir schien, die Wellen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind blau, strahlend und leuchtend blau. Mir schien, der Sand wäre grau — aber er ist nicht grau — er ist golden, strahlend und leuchtend golden. Mir schien, die Menschen wären grau — aber sie sind nicht grau — sie sind freudvoll und strahlend, wie die Regenbogen am hohen Himmel!

Die paar Tage am Meer eilen vorbei wie die Möwen über den Wellen, wie die weißgrauen Wolkensträuben am Himmelzelt. Eine kleine braune Muschel erinnert mich heute an jene Tage. Ich halte die spröde Muschel an Ohr und lausche verzaubert hinein in das dunkle Rauschen — Schwarzen Meer. Im Wellengebüsch höre ich die Stimmen der Menschen, die mir für alle Zeiten lieb und teuer geworden sind. Und ich spüre kühlen Wellenschau am meinen Schläfen...

Unter schockern werfe ich mich in die brausenden Wellen. Das Meer wischt mir die Runzeln aus dem Gesicht und verjüngt mir die alltagsmüden Augen...

Rückblick und Vorschau

Es ist eine gute Tradition, am Ende eines Zeitabschnittes — des Planjahrhüftes oder auch eines einzelnen Jahres — die Bilanz der Arbeit zu ziehen sowie neue Pläne für die nahe und ferne Zukunft zu entwickeln. Auch ich möchte heute einige Gedanken über die Tätigkeit unseres Lektorats äußern.

Von vornherein sei betont, daß in den letzten Jahren von Kollektiv des Deutschen Lektorats des Verlags „Kasachstan“ eine ausdauernde Arbeit geleistet worden ist. Und zwar vor allem bei der Auswahl aktueller Themen, die auf die Formulierung patriotischer Gefühle der Leser und ihre Erziehung im Geiste des proletarischen Internationalismus gerichtet sind.

Aktiv wurden die Schlüsselprobleme der Gegenwart beleuchtet, über die man von der Tribüne des XXV. und XXVI. Parteitags der KPdSU aus gesprochen hatte, solche wie Steigerung der Effektivität der Arbeit, weitere Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, Verbreitung fortschrittlicher Arbeitsmethoden. Dabei sei an folgende Ausgaben erinnert: „David Petri. Die Suche dauert an“ von Johann Sartison, „Anatoll Witt“ von Ronald Krause, „Unser Beitrag“ von David Burbach u. a.

Die schöngeleitete Literatur, die der Verlag herausgibt, ist von ganz verschiedenen Genres. Im laufenden Jahr waren es „Ein poetisches Sternchen“ — ein Prosebandchen von Rosa Pflug; „Der Weg zum Sieg“ — Sammlung von Skizzen und Erzählungen eines Autorenkollektivs; „Inmitten des Zeitgeschehens“ — literaturkritische Notizen von Herold Belger u. a. Es ist mir eine besondere Freude, hervorzuheben, daß das Jahr 1985 ziemlich ertragreich an Kinderbüchern war.

Für die Kleinen im Vorschulalter ist das Minderbuch „Schönes Wetter heute“ von Lia Frank (Bilder von Swjatoslaw Klim) erschienen. Für Kinder ab sieben Jahre sind die Bücher von Leo Marx „Meisenhaus im Filzstiel“ und andere Tiergeschichten“ und von Ida Bastron „Eine Tulpe für Lenin“ veröffentlicht worden, die von bekannten Grafikern Michail Palatkin und Alexander Ostrowski bebildert worden sind. „Die

drei Söhne des Armen“ — ein kasachisches Volksmärchen sowie „Der Hirtensohn“ — ein uigurisches Volksmärchen, geschmackvoll ausgestaltet von Larissa und Viktor Woronzow und Abdraschid Juldaschew, wird Kindern im mittleren Schulalter als Lektüre geboten.

An dieser Stelle ist es wohl angebracht zu erwähnen, daß die deutschsprachigen Ausgaben des Verlags, besonders die für Kinder, ständig führende Positionen in verschiedenen Wettbewerben behaupten. Keine Ausnahme war auch der diesjährige Wettbewerb in der Buchkunst der mittelasiatischen Republiken und Kasachstans, der im März in Duschanbe ausgetragen wurde. An zwei unserer Ausgaben: „Leutnant Schmidt“ von Eduard Stöbel (Bilder von B. Jakub) und „Kasachische Volksmärchen“ (Bilder von H. Abajew) ist das Diplom erster Klasse verliehen worden. Es sei vermerkt, daß die Sammlung „Kasachische Volksmärchen“ auch im Unionswettbewerb der Buchkunst, der Ende 1984 in Moskau stattfand, erstmals in der Geschichte des Buchverlagswesens der Republik mit dem Diplom erster Klasse ausgezeichnet wurde.

Als verantwortlicher Redakteur der Moskauer Buchmesse hatte ich Gelegenheit, an diesem Forum teilzunehmen, und kann mich als erster Hand sagen: Die meisten unserer Bücher, die wir zur Buchmesse mitbrachten, standen den europäischen Mustern keinesfalls nach. Entsprechend auch die Resultate: Der Verlag „Kasachstan“ hatte 12 Exportkontrakte mit den ausländischen Firmen, bei einem Plan von 3 Kontrakten, sowie vier Importverträge abgeschlossen. Neun dieser Verträge fallen auf die deutschsprachigen Ausgaben, darunter: Lia Frank „Schönes Wetter heute“, „Kasachische Volksmärchen“, „Uigurische Volksmärchen“ u. a.

Um diese Leistung zu veranschaulichen, sei erwähnt, daß der Verlag „Mektep“ nur zwei Exportverträge der Verlag „Oner“ 4, „Kalmar“ — 9, „Shasuschy“ — 10, „Shalyu“ — 11 und „Nauka“ — 8 Exportkontrakte abgeschlossen haben.

Dabei möchte ich betonen, daß wir uns in unserer Vorbereitungsarbeit in der Zwischenmesseperiode davon leiten ließen, in erster Linie dem ausländischen Leser, und insbesondere demjenigen aus dem kapitalistischen Ausland, Editionen zu gesellschaftspolitischen und wissenschaftlich-technischen Themen zu bieten, darüber hinaus Ausgaben, die die Innen- und Außenpolitik der KPdSU beleuchten, die sozietische Lebensweise, die Erziehung der sowjetischen Wissenschaft und Technik propagieren.

Die Wichtigkeit dieses Unternehmens braucht nicht extra unterstrichen zu werden. Einmal steht klar: Um auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu erscheinen, muß ständig und hartnäckig weitergearbeitet werden: An der Auswahl von Themen, an der Darbietung des Stoffes, an der Vervollkommenheit der technischen und künstlerischen Ausstattung der Ausgaben.

Und nun sind wir bei unseren weiteren Plänen angelangt. Im Jahre 1986 sollen 14 Buchtitel (von etwa 80 Druckbogen) herausgegeben werden. Das sind Werke unserer sowjetdeutschen Literaten: die Novellensammlung von Hilde Anzengruber „Frieda Jung und ihre Kinder“, die Dokumentarapowest aus der Kriegszeit „Brot für den Sieg“ von Alex Rembes, „Der Sommer nachtraum und andere Erzählungen“ von Heinz Pfeffer, das „Lesebuch“ von Victor Klein, Kostproben aus dem Schaffen des namhaften Literaten und Folkloristen, „Erfüllung“ — ein Roman von Alexey Debolski, „Schwere Wolken — leichte Wolken“ — eine Gedichtsammlung von Oswald Pladers, „Gerichte und Geschichten in Versen für Kinder“ von Heinrich Schneider.

In unser Verlagsprogramm haben wir auch einige Übersetzungen aufgenommen, nämlich zwei Kinderbüchlein, eines unter dem Titel „Großväterchen Frost“ (ein Druckbogen stark) vom jugoslawischen Schriftsteller Tomislav Rakocevic, das andere unter dem Titel „Unerwartete Begegnungen“ (zwei Druckbogen stark) vom russischen Literaturwissenschaftler und Naturalisten Maxim Swerew. Eine weitere Übersetzung aus dem Russischen ist das Buch des Leningrader Journal-

isten Gennadi Lissow „Das Recht auf Unsterblichkeit“. Das Buch ist ein Bericht über den Leiter des Untergrundkampfes in Nikolajew während des Großen Vaterländischen Krieges, den Hellden der Sowjetunion Viktor Ljagin. „In jenen fernen Ereignissen“, schreibt der Autor im Geleitwort, „in den Leuten, die daran teilgenommen haben, in dem blendenden Aufschwung des Geistes der einen und dem moralischen Verfall der anderen erblicke ich die Konturen meiner eigenen Auffassung dessen, was mit dem kurzen schauderhaften Wort „Krieg“ ausgedrückt wird.“

Im Werk wird nicht wenig Platz seinen Kampfgefährten, den Sowjetdeutschen Magda und Emilie Dukkart sowie Adelheid Kehim eingeräumt, die an den Divisionen der illegalen antifaschistischen Organisationen in Nikolajew aktiv teilgenommen haben. Die Ausgabe ist mit reichem dokumentarischen Bildmaterial versehen.

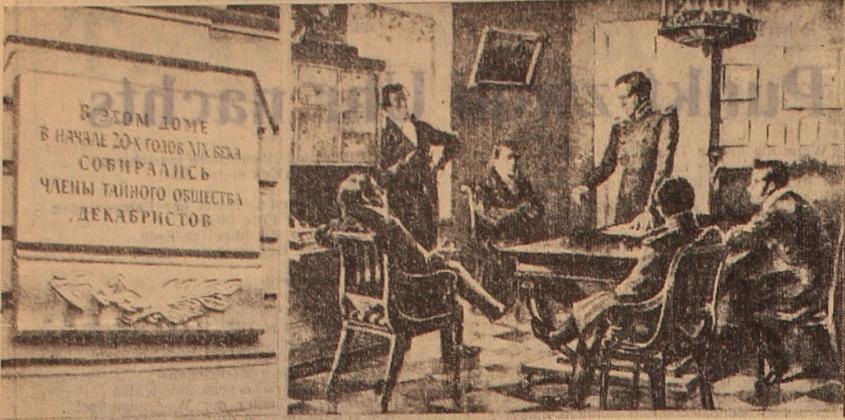
Diese Edition fällt schon in den Bereich der gesellschaftspolitischen Literatur. Weitere Ausgaben dieser Reihe sind: „Deine Lebensposition“ von einem Autorenkollektiv, „Der Staat — das sind wir“ von Arvid Lange, „Der rechte Mann am rechten Platz“ von Alexander Frank und schließlich „Mariental-Sowjetkoje. Seiten aus der Geschichte“ von Peter Hermann und Joseph Göbnitz. Bei diesem Titel möchte ich ein bisschen länger verweilen. Diese Schrift ist kein Roman und keine Unterhaltungsliteratur; es ist ein Dokument. Es vermittelt dem Leser ein lebendiges, allgemeingültiges Bild der geschichtlichen Vorgänge aus der Zeit der Revolution und des darauffolgenden Ringens um den Sozialismus. Die Verfasser legen uns ein bedeutendes Fragment der Geschichte vor.

Die genannten Titel sollen dem Leser im nächsten Jahr vorgelegt werden. Und wir hoffen, daß sie den Belangen unserer Leser voll und ganz entsprechen. In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei allen unseren Korrespondenten bedanken, die Stellung zu unseren Ausgaben nehmen und so mit uns bei der Aufstellung unserer Pläne behilflich sind.

So sei hier zur Perspektive unserer Arbeit vermerkt, daß wir schon heute an Sammlungen von Volkliedern der Sowjetdeutschen Arbeiter sowie an der Ausgabe „Sitten und Gebräuche der Sowjetdeutschen“, die auf Vor-

schlag der Leserschaft in den Entwurf unseres Editionsprogramms für die nächste Zukunft aufgenommen worden sind. Auf Bestellung des „Fachbuchverlags“ Leipzig werden wir eine illustrierte Ausgabe „Küche der Sowjetdeutschen“ herausgeben, mit Rezepten unserer besten Nationalgerichte. Hier muß ich aber unterstreichen, daß wir dazu die Hilfe unserer Leser brauchen: Ich möchte die Gelegenheit nutzen und die „Freundschaft“-Leser bitten, uns die Rezepte von Gerichten unserer Küche zu schicken, sowie die neuen Sitten und Bräuche zu beschreiben. Auch würden wir Euch, werte Leser, herzlich dankbar sein, wenn Ihr uns alte deutsche Volkslieder sowie Abzählreime und Sprichwörter schicken würdet. Ich erinnere Euch an unsere Anschrift: Alma-Ata, 480124, Abal-Prospekt, 143, Verlag „Kasachstan“, Deutscher Lektorat.

Gegenwärtig arbeitet das Lektoratskollektiv an der Vervollkommenheit der thematischen Planung und des redaktionellen Vorbereitungsprozesses. Gemeint sind die Verteidigung der Manuskripte vor der Leserschaft, Besprechung von Manuskripten und Verlagsplänen in wissenschaftlichen Instituten usw. Es ist auch der Plan für 1987 aufgestellt worden. Darin haben die wichtigsten Momente der Politik der Partei und Regierung, die aktuellen Aufgaben der Gegenwart, die besten Werke von sowjetdeutschen Literaten sowie Werke von sowjetischen und ausländischen Autoren ihre Widerspiegelung gefunden.



Zum 160. Jahrestag des Dekabristenaufstandes

„Denn nicht vergeht, was ihr gewollt“

Es sind 160 Jahre seit dem Tag vergangen, als mit dem Aufmarsch der Dekabristen auf dem Senatsplatz die russische Befreiungsbewegung begonnen hat...

betelten sie viel an der Erfassung ihrer politischen Tätigkeit, was in zahlreichen Memoiren, Briefen und publizistischen Werken Widerspiegelung fand.

Fotos: Vitali Sobrowin

Kulturmosaik

Tausende Exponate über Arbeitsruhm

zählt das Museum für Geschichte und Heimatkunde von Balchasch. Darunter gibt es einen Barren des ersten hier gewonnenen Messings und eine Erzprobe aus Kounrad. Eine Glasvitrine beherbergt Kampfordern und -medaillen der Einwohner von Balchasch, die im Großen Vaterländischen Krieg teilgenommen haben.

Jährlich besuchen das Museum etwa 30 000 Gäste. Vor kurzem wurde seinem Kollektiv die Ehrenurkunde des Ministeriums für Kultur der Kasachischen SSR für die Massen- und Aufklärungsarbeit zugesprochen.

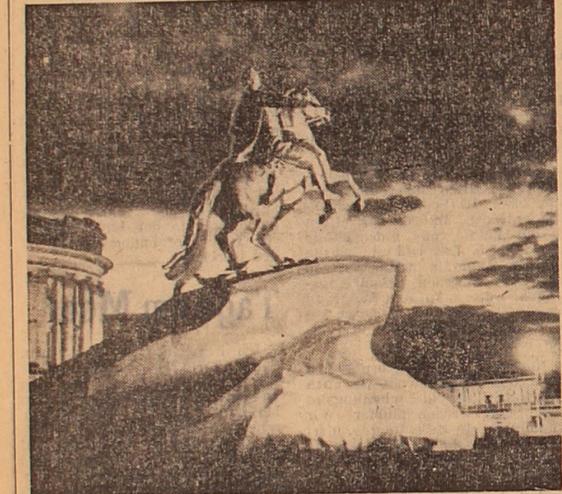
Neue Spielzeit

Das Gebietstheater von Kustanal, das seine 64. Spielzeit eröffnet hat, wurde Slegler im sozialistischen Wettbewerb unter den Kulturanstalten der UdSSR für das erste Halbjahr.

Zur Zeit proben die Schauspieler das Stück „Die Mutter und der Sohn“ von R. Solznew, mit dem sie den XXVII. Parteitag der KPdSU auf ihre Weise würdigen wollen.

Zusammenkunft mit Veteranen

Die Kriegs- und Arbeitsveteranen Wladimir Sorin, Michail Kowalenko, Iwan Lewinski und Michail Tschernow waren Gäste der Schüler der Krupskaja-Mittelschule von Utscharal im Gebiet Taldy-Kurgan. Sie unterhielten sich mit ihnen über die schönen Kampf- und Arbeitstraditionen, über Frieden und Freundschaft auf der Erde.



Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Ein unerlaubter Neujahrsmann

Wie ihr wollt, aber mir scheint, daß die Neujahrsmänner bei uns langweilig sind. Es geht meistens so vor sich: Im Saal erscheint ein Mann oder auch eine Frau als Neujahrsmann und schreit mit unnatürlich verstellter Stimme: „Guten Tag, liebe Kinder!“

erfahrenen Massenspielleiter eingeladen“, entgegnete Neumann mit Nachdruck. „Aber er ist ja sowieso kein richtiger Neujahrsmann!“

er, der Spielleiter. Versteck dich, sonst wird er sagen, wir sollen mit! „Aber ich bin ja kein Spielleiter, meine lieben Kinder. Ich bin der richtige Neujahrsmann!“

„Morgenrot“ lädt ein zum Fest

Ein buntes Programm hat jetzt das Tanz- und Gesangsensemble „Morgenrot“ zum Jahreswechsel vorbereitet. Die Vorstellung „Die goldene Hochzeit“ präsentiert einen farbenprächtigen Reigen deutscher Rituallieder, Tänze und Volksspiele.

hann Schneider sagte, hatte man bei der Zusammenstellung des Ensembles darauf Wert gelegt, auch ältere Menschen einzubeziehen, die in der Folklore besonders gut bewandert sind.

(TASS)

Vielfältiges Angebot

Die Plakate des in Moskau beginnenden Festivals der Künste „Russischer Winter“ widerspiegeln die Breite und vielfältige Palette des sowjetischen Musiklebens.

Das Festival wird seinen Gästen eine Möglichkeit bieten, eine Vorstellung vom multinationalen Charakter der sowjetischen Kunst zu gewinnen, und mit Musikern und Interpreten aller Sowjetrepubliken bekannt zu machen.

Das Festival wird mit dem berühmten Ballett „Spartakus“ von A. Chatschaturjan eingeleitet. Im Bolshoi-Theater sollen D. Schostakowitschs Ballett „Das goldene Jahrhundert“ und S. Prokofjews Oper „Der wahre Mensch“ gegeben werden.

Auf dem Programm des Festivals stehen Vorstellungen der 20 besten Schauspielhäuser Moskaus sowie Estrade- und Zirkusveranstaltungen. Für die Gäste des Festes wurden ferner zehn Ausstellungen russischer klassischer, sowjetischer und der Weltkunst organisiert.

(TASS)



Television schedule for Monday (Montag), Wednesday (Mittwoch), Friday (Freitag), Saturday (Sonntag), and Sunday (Sonntag). It lists various programs, their start times, and genres such as documentaries, musicals, and sports.

Verse am Wochenende

Das Moratorium läuft ab...

Wir hatten vorgeschlagen, einzustellen Kernkraftwerke jeder Form und Art, um so der Zukunft Antlitz zu erheben schon durch Veränderung der Gegenwart.

Well wir bereit, für immer zu beenden des atomaren Schreckens Seelenpein, zog im August auf unsern Testgeländen eine verheißungsvolle Stille ein.

Wir hoffen, auch die andern Mächte würden bald folgen unserm Beispiel, und die Welt befreien von dieser schweren Rüstungsbürde und klug verwenden das ersparte Geld.

In Obersee, zum Beispiel, um zu lindern der Hungernden und Obdachlosen Not, um Sonnenschein zu schenken allen Kindern, die heut noch betteln um ein Stückchen Brot...

Wir selber könnten dieses Geld verwenden, um gar so manchen neuen Fünfjahresplan noch schneller, effektiver zu vollenden, beim Vorwärtsmarsch auf unsern kühnen Bahn.

Doch leider geht die Frist bereits zu Ende für unser Kernstimmoratorium. Die Rüstungsbosse reiben sich die Hände, denn immer noch fehlt der Befehl: Kehrt um!

Drei Tage nur sind heute noch geblieben, um zu verkünden das ersehnte „Halt!“ Doch ist schon klar: Von Haß und Gier getrieben, und träumend von geplanten „Sternkriegschießen“, schwört in den USA man weiter auf Gewalt!

Rudi RIFF

18.40 Zeichentrickfilme. 19.05 „Der Komiker Karandasch aus dem Moskauer Zirkus“. Aus der Sendereihe „Alle Menschen sind Clowns“.

Redaktionskollegium
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“
Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана
Знак № 12621